

Uwe Timm

# Die Piratensamsel

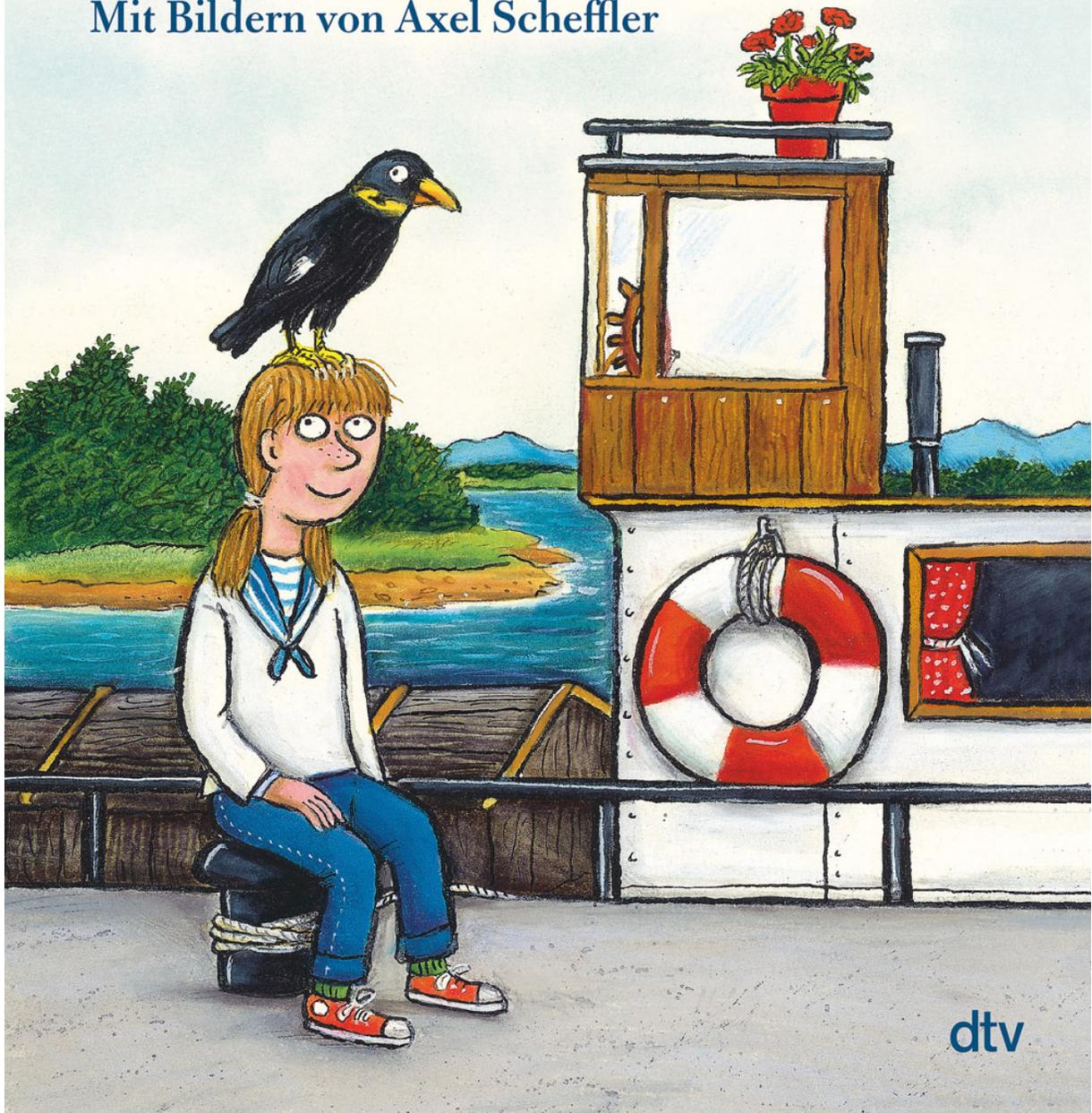
Mit Bildern von Axel Scheffler



Uwe Timm

# Die Piratenamsel

Mit Bildern von Axel Scheffler



dtv

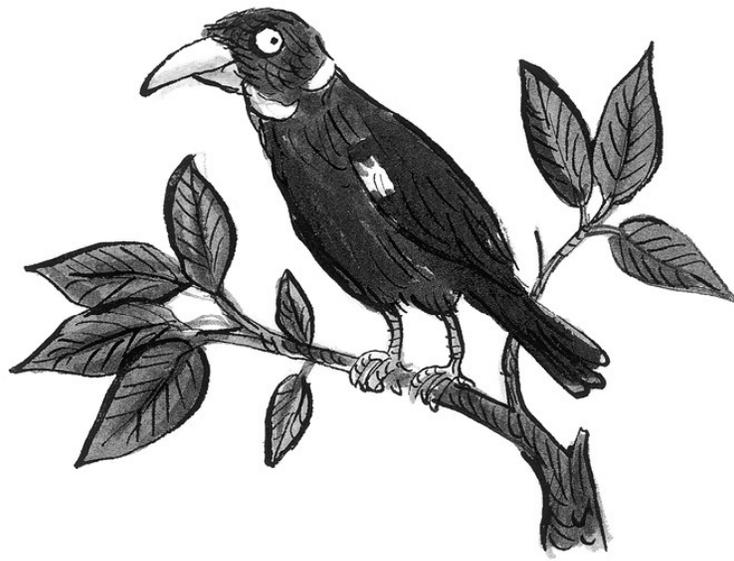
## Ein Vogel für alle Fälle

Ein Vogel, der brüllt wie ein Tiger und flucht wie ein waschechter Matrose? Das kann nur der Beo Padde sein, den es von Indien quer über den Ozean nach Hamburg verschlagen hat. Beos können bekanntlich sprechen, und wenn Padde loslegt, ist im Zoogeschäft von Herrn Schulte die Hölle los. Aber so lustig das Verwirrspiel auch ist, Padde braucht ein richtiges Zuhause!

Uwe Timm

# Die Piratenamsel

Mit Illustrationen von Axel Scheffler



dtv

Für Padde

# 1

Nein, ich bin keine Krähe. Ich bin ein Beo und heiße Padde. Padde wie Frosch oder Kröte. Ein seltsamer Name für einen Vogel. Aber als Junges bin ich beim Fliegenlernen wie ein Frosch hin und her gehüpft und darum nannten mich meine Eltern Padde.

Bei uns im Dschungel gab es viele Vogelarten und fast alle waren bunt. Da gab es rote, gelbe, blaue, grüne, lila und karminrote Federn: als hätte der Regenbogen Flügel bekommen. Und zwischen all diesen Farben hüpften wir Beos herum – schwarz.

Saßen wir, meine Geschwister und ich, auf einem Ast, kamen die bunten Vögel an und riefen: »Die Beos, die Beos, das sind die öden Leos.«

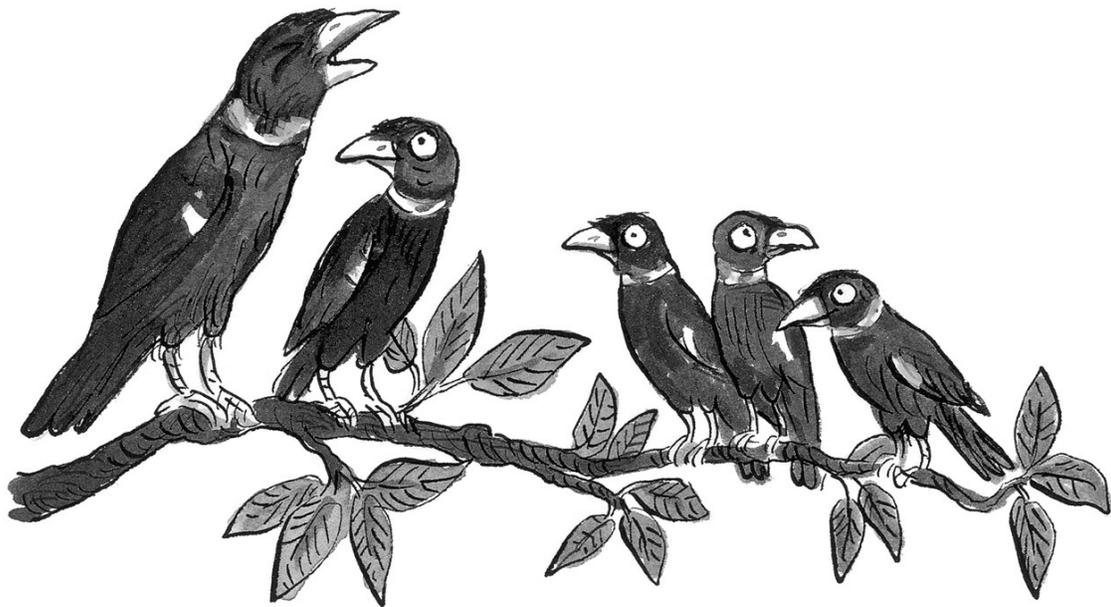
Mein Vater heißt nämlich Leo. Und wenn wir dann traurig dahockten, weil Schwarz wirklich eine langweilige Farbe ist, kam der Vater und tröstete uns: »Auf das Aussehen kommt es nicht an!«, sagte er. Und dann flüsterte er: »Passt mal auf.«

Er holte tief Luft und brüllte wie ein Tiger. »Ruauuuuauuu.« Wusch, flogen all die bunten Vögel hoch und flatterten ängstlich in der Luft umher. Aber es war kein Tiger zu sehen. Schließlich entdeckten sie uns, schwarz saßen wir da und lachten.

»Ihr blöden Beos«, riefen die Vögel und flogen weg. Der Vater hatte recht: Wir Beos sehen zwar langweilig aus, aber wir sind dafür sehr sprachbegabt.

Die Mutter sagte immer: »Wir Beos können uns in jeden Ton verwandeln.«

Jeden Morgen flogen wir mit dem Vater zu unserem Schul-Ast.



»Hört mal«, flüsterte der Vater. Und dann ahmte er das Plätschern eines Bachs nach oder das Keckern eines Affen oder das Rauschen des Windes in den Blättern.

Wir, meine Geschwister und ich, ahmten das dann auch nach. Der Vater hörte zu und verbesserte, wenn die Töne nicht ähnlich genug waren. Wir lernten schnell, denn es machte uns Spaß. Und was kann man damit nicht für tolle Streiche machen.

Da war zum Beispiel der große Tiger Pandit, der nachts durch den Dschungel schlich, fast sechs Meter lang und von einer unglaublichen Gefräßigkeit. Auf seinen riesigen Tatzen schlich er sammetweich durch das Dickicht. Immer hungrig, immer auf der Suche nach einem dicken Erdschwein oder einem Wasserbüffel.

Da ... er schnupperte. Pandit hatte einen Wasserbüffel gewittert. Der Büffel soff sorglos Wasser. Tapp, tapp, tapp schlich sich der Tiger Pandit heran. Leckte sich das Maul mit einer Zunge, so groß wie ein Handtuch. Schlich leise näher. Gurgelnd soff der ahnungslose Büffel das Wasser. Pandit setzte schon zum Sprung an - da brüllte ich wie ein Tiger. Der Wasserbüffel rannte davon.

Pandit brüllte wütend hinterher und suchte im Dickicht, denn er dachte, dort stecke ein anderer Tiger. Ich brüllte noch einmal. Da entdeckte er mich auf dem Baum. Er schlug seine gewaltigen Tatzen in den Baumstamm und wollte ihn umreißen. Aber das schaffte er nicht und so versuchte er, auf den Baum zu klettern. Der Baum knackte und krachte unter dem Gewicht des Tigers. Schnell flog ich weg, hinter ein Gestrüpp. Diesmal grunzte ich wie ein Erdschwein. Sofort schlich Pandit in die Richtung, aus der er das Grunzen gehört hatte. Ich grunzte noch mal. Der Tiger trampelte durch das Gestrüpp, suchte und suchte. Da grunzte ich von oben, aus einer Baumkrone. Pandit stand unten und sah fassungslos in die Zweige. Ein Erdschwein auf einem Baum?



Ich rief: »Hallo, Pandit, du bist ja sehr stark, aber im Kopf bist du leider ziemlich schwach.«

Da lachten alle Vögel und Pandit brüllte, dass die Bäume bebten.

Pack den Tiger am Schwanz, nannten wir Beos das Spiel. Vater sagte immer: »Aber hübsch vorsichtig sein. Und sich nie auf einen morschen Baum setzen!«